

Freud und Frust beim Plattieren der «Stehenden Helvetia» Zweimal 71E – oder doch nicht?

von Rudolf Kissling und Kurt Loertscher

Einführung

Die Forschung hat beim 1-Fr.-Wert der «Stehenden Helvetia» ergeben, dass von der Originalplatte I (OPI) 6 Druckplatten à 200 Felder erstellt wurden, wovon 5 auch benutzt worden sind.

Es sind dies die Druckplatten (DP): Ia, Ib, Ic, Id, Ie. Ein Prohebogen der sechsten DP If ist noch im Museum für Kommunikation erhalten; soweit heute bekannt, ist diese DP aber nie verwendet worden.

Mit der Originalplatte II (OPII) ist nur eine DP à 400 Felder entstanden, die IIA.

Es hat sich eingebürgert, die 200er-Druckplatten der OPI mit Kleinbuchstaben, die 400er-Druckplatten der OPII mit Grossbuchstaben zu unterscheiden.

Mit den 5 Druckplatten a bis e wurden folgende Werte gedruckt:

71A, 71B, 71C, 71Da–De, 71E, jeweils für die Farbe Lila; 91Ab, 99Aa, 99Ab für die Farbe Karmin.

Mit der Druckplatte A (400er-Platte) wurden gedruckt: 71Df, 75D, 75E, 91Aa, 99Aa, 99Ac, 99B.

Die neue Rarität

Abbildung 1 zeigt eine 71E (derzeitiges Frühdatum 16.12.1900 von Altnau), die vom Riesfeld 100 stammt, aber weder der DP Ia noch derjenigen von Ib zugeordnet werden kann. Es handelt sich vielmehr um eine 71Df (derzeitiges Frühdatum 19.9.1901 von Goldach) mit der Zähnung 11½:12 (14 Vertikalzähne). Bis anhin war eine solche Marke nicht bekannt!



Abbildung 1

Da die DPIa und Ib bis auf wenige Felder rekonstruiert, also plattierbar sind, war schnell klar, dass diese Marke vom Riesfeld 100 nicht zu einer Platte der DPI passt. Allgemein bedeutet «Riesfeld 100», dass bei einer 400er-DP die Felder 100/200/300/400 eine identische Zähnung haben.

Auf unserer 71E findet sich nun die Ovalretouche 3.22/II, die auf Feld 200 der DP A zu finden ist. Somit ist das bestimmte Riesfeld 100 korrekt.



Abbildung 2

Abbildung 2 zeigt im Vergleich eine 71Df vom Feld 200 der DP A mit ebendieser Retouche und den gleichen Feldmerkmalen, die auch auf unserer 71E sichtbar sind.

Somit handelt es sich bei dieser Marke um die erste bekannt gewordene 71E, die mit der DP A gedruckt wurde:

71Ec, gestempelt St. Gallen-Linsebühl?X.02-4.

Theoretisch wurden mindestens 100 Stück dieser Marke gedruckt. Denkbar ist durchaus, dass sich ein (oder mehrere) Bogen zur Lochung vorbereiteter 100er-Bogen auf die falsche Perforierungsmaschine «verirrt» hat, da ja quasi parallel sowohl die 71De und 71Df als auch die 71E perforiert wurden.

Für die 71Ea, von der zwei Exemplare bekannt sind, wurde eine 71D (Handpressendruck) in 11½:12 (ebenfalls 14 Zähne senkrecht) perforiert.

Also: Auf in die Sammlungen und Doubletten; zwei Raritäten warten darauf, gefunden zu werden!

Die Chimäre



Abbildung 3

Abbildung 3 zeigt ebenfalls eine 71E (14 Vertikalzähne); also nochmals eine 71Ec-Rarität, diesmal sogar ungebraucht (nachgummiert)?

Das Markenbild stammt in der Tat vom Feld 47 der DP A. Die Zähnung passt jedoch gar nicht zu diesem Riesfeld!

Eine Spezialuntersuchung zeigte, dass sowohl die rechte als auch die linke Seite angesetzt worden sind. Ein Schlaumeier hat also versucht, aus einer 71Df ungebraucht eine sehr viel teurere 71E zu fabrizieren. Die Verfälschung ist nur erkennbar, wenn der Zusammenhang von Markenbild und Zähnung der zur Diskussion stehenden Felder im Ries bekannt ist. Die Fälschung ist gut gemacht und somit zum Schaden der Sammler sehr gefährlich. Da Pierre Guinand schon 2007 auf ähnliche Verfälschungen aufmerksam gemacht hat, empfiehlt es sich, hochwertige, ungebrauchte 71E vor dem Kauf einem spezialisierten Prüfer vorzulegen.

Zusammengefasst existieren derzeit bei der 71E folgende Werte:

- 71Ea, Dunkellila, OPI, Handpresse, gestempelt Thun 30.XI.01 und Zernez 21.XI.01.
- 71Eb, Lila, OPI, Schnellpresse, entspricht den üblichen Marken.
- 71Ec, Rötlichlila, OPII, Schnellpresse wie 71Df, gestempelt St. Gallen-Linsebühl...X.02., neu

Literatur:

- Herms A., Loertscher K.: Stehende Helvetia, Forschungsgrundlagen Vol. I-III, 2015
- Valko, Hertsch, Doorenbos, Guinand: Handbuch der Stehenden Helvetia 1982
- Guinand P.: Une falsification extrêmement dangereuse: 142, BBZ 2007 ■

BArGe Portugal veröffentlicht zweite Sonderausgabe der kostenlosen digitalen Zeitschrift «Moderne Angola-Philatelie»

(rk/pcp) Die Produktion von beliebigen Briefmarken und Blocks für Angola durch die Agentur Stamperija wurde zumindest auch im Jahr 2019 fortgesetzt. Die Themenauswahl ist weiterhin beliebig, auf echt gelaufenen Belegen können die Ausgaben nicht nachgewiesen werden. Damit ist klar, dass der Verkauf nur an Sammler vorgesehen ist, ein postalischer Bedarf besteht nicht. Sollte es noch Philatelisten geben, die sich mit den modernen Ausgaben von Angola beschäftigen, werden diese mit großer Wahrscheinlichkeit jetzt ihre Alben schliessen. Auf der anderen Seite muss sich die massenhafte Produktion aber lohnen – für die Agentur wie für die Postverwaltung.

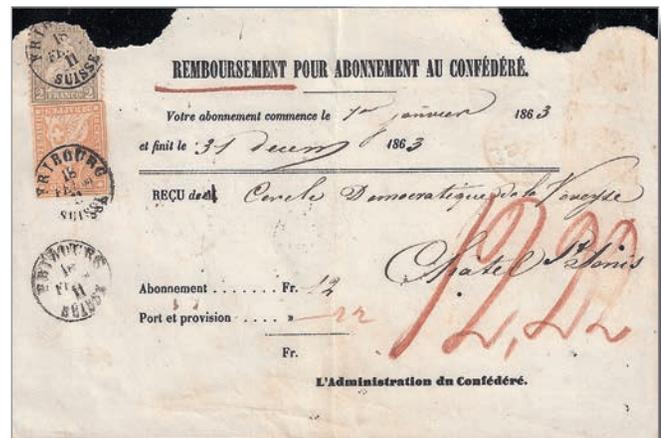
Weiterhin merkwürdig ist die Informationspolitik der Agentur Stamperija. Ein Beispiel: Die Ausgaben angeblich vom 20. Dezember 2019 wurden auf der Homepage www.stamperija.eu sowie im Newsletter teilweise erst am 31. Januar und am 7. Februar 2020 gemeldet.

Bis Ende Oktober sind keine neuen Ausgaben des Jahres 2020 für Angola bekannt geworden. Während dies auf der einen Seite eine gute Nachricht ist, kann es auf der anderen

Wenn (nur) die Mäuse nicht wären ...!

Vor einigen Wochen rief mich eine Frau an, sie hätte noch von ihrem verstorbenen Mann, drei Kisten gefüllt mit alten Rechnungen, Quittungen usw., welche im Keller lagern. Ich könne alles haben, sonst käme alles ins Altpapier. Ich ging die drei Kisten holen und durchsuchte sie noch am gleichen Abend.

Leider war nicht viel Interessantes dabei, ausser einer 22-Rp.-Mischfrankatur! Leider stellte ich fest, dass vor mir schon Mäuse am Werk waren, welche vermutlich Isolationsmaterial für ein warmes Nest suchten ...



Die 22-Rp.-Mischfrankatur mit einer 20-Rp.-Strubel und einer 2-Rp.-Sitzenden Helvetia gezähnt war nur während zehn Monaten möglich (vom 1.10.1862 bis 31.7.1863). Bis heute ist nur eine zweite solche Mischfrankatur bekannt.

Die Nachnahme vom 18. Februar 1863 von Fribourg für ein Abonnement für den «Confédéré» nach Châtel St-Denis betrug Fr. 12.00. Das Porto betrug 22 Rp. (2 Rp. für das Porto und 20 Rp. für die Nachnahmeprovision).

Schade, das wäre eine wunderbare Mischfrankatur, wenn die Mäuse ... ■

Diego Roggo

Seite aber auch bedeuten, dass sich in den nächsten Monaten erneut eine grosse Flut von angeblichen Briefmarken über den Markt ergießt und offenkundig fiktive Ersttage aus der Vergangenheit angegeben werden.

Der im November 2019 publizierte erste digitale Sonderdruck zu den Agenturausgaben von Stamperija kann selbstverständlich weiterhin kostenlos angefordert werden. Ein Ausdruck erfolgt nicht.

Die kostenlose digitale Zeitschrift «Moderne Angola-Philatelie» (MAP) erscheint seit 2016 und wird von der Bundesarbeitsgemeinschaft Portugal und ehemalige Kolonien e.V. herausgegeben. Alle Ausgaben der MAP können – auch rückwirkend – jederzeit kostenlos bestellt per E-Mail über die Adresse reinhardkuechler@yahoo.de ■